

Ansprache zur Versammlung des diözesanen Bonifatiuswerkes des Bistums Görlitz

15. Oktober 2011 in Weißwasser

Gedenktag der heiligen Theresa von Avila mit eigenen Lesungen

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn,

bei seinem Besuch im September in Deutschland hat Papst Benedikt bei seiner ersten Predigt in Berlin im Olympiastadion über dieses Evangelium gesprochen. Er sagte in seiner Predigt:

„Im Gleichnis vom Weinstock sagt Jesus nicht: „Ihr seid der Weinstock“, sondern: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben“ (Joh 15,5). Das heißt: „So wie die Rebzweige mit dem Weinstock verbunden sind, so gehört ihr zu mir! Indem ihr aber zu mir gehört, gehört ihr auch zueinander.“ Und dieses Zueinander- und Zu-ihm-Gehören ist nicht irgendein ideales, gedachtes, symbolisches Verhältnis, sondern – fast möchte ich sagen – ein biologisches, lebensvolles Zu-Jesus-Christus-Gehören. Das ist die Kirche, diese Lebensgemeinschaft mit ihm und füreinander, die durch die Taufe begründet und in der Eucharistie von Mal zu Mal vertieft und verlebendigt wird. „Ich bin der wahre Weinstock“, das heißt doch eigentlich: ‚Ich bin ihr und ihr seid ich‘ – eine unerhörte Identifikation des Herrn mit uns, seiner Kirche.“

Viele Menschen haben heute wohl dieses Zueinander, diese tiefe Verbindung zwischen dem Herrn und seiner Kirche vergessen. Viele sehen nur noch das Äußere an der Kirche – und das ist ja manchmal auch nicht ansehnlich, da ist vieles, was es zu beklagen gäbe. Wir haben es in der letzten Zeit erlebt und wir erleben es immer wieder: Die Kirche ist und bleibt eine Gemeinschaft von Menschen – **aber**: Sie ist auch eine Gemeinschaft, in der der Herr die entscheidende Mitte ist, in der er die Lebenskraft der Kirche ist. Wenn das nicht so wäre, dann wäre die Kirche eine Organisation wie viele andere, dann dürften wir sie betrachten wie andere Vereine oder eine Art "religiösen Club". Aber das wäre wohl zu wenig – da würden wir das Geheimnis der Kirche nicht verstehen.

Kirche ist eine Lebensgemeinschaft mit dem Herrn – und das gilt für jeden von uns. „Dank sei dem Herrn, der mich aus Gnad` in seine Kirche berufen hat!“ – so singen wir gern in dem alt bekannten Lied. Wir dürfen uns tatsächlich darüber freuen, dass der Herr uns in der Taufe ganz tief mit sich verbunden hat und alles daran setzt, dass wir in ihm bleiben – dann werden wir erst fruchtbar, dann können andere sehen, und erleben, aus welcher Beziehung wir leben.

Sie haben sich heute wie in jedem Jahr zusammengefunden in der Gemeinschaft des Bonifatiuswerkes unseres Bistums. Das ist – wie vieles andere - eine solche gute Frucht, ein Ausdruck unserer Ortskirche und darüber hinaus. Denn wir sind im Bonifatiuswerk verbun-

den mit vielen anderen Ortskirchen in der Diaspora – wir helfen ihnen, wir beten für sie und wir wissen uns alle miteinander als Rebzweige an dem einen Weinstock, der Christus ist. Denn wer glaubt, ist nicht allein und glaubt nicht allein – wenn er nur am Weinstock, in der Christusgemeinschaft und der Gemeinschaft der Kirche bleibt. Denn eigentlich kann man das nicht voneinander trennen – denn getrennt von ihm und von seinen Brüdern und Schwestern werden wir verdorren, werden wir unfruchtbar.

Die hl. Theresia, die sog. „große Therese“, deren Fest wir heute feiern, zeigt uns, wie wir es fertigbringen können, in der Gemeinschaft der Kirche zu bleiben: Indem wir entdecken, dass Gott allein uns reich machen kann. „Wer Gott hat, dem fehlt nichts: Gott allein genügt!“ – so formulierte es Theresia. Und diesen Gott finden wir in der Kirche – auch in einer armseligen Kirche – denn er hat ihr seine Gegenwart in Christus für alle Zeiten zugesagt und versprochen. Darauf vertrauen wir. Amen.